

Vesper

in der Kreuzkirche

Dresden, Sonnabend, den 11. März 1933, abends 6 Uhr

Georg Schumann (geb. 1866):

Passacaglia und Finale über B-A-C-H, op. 39, für Orgel

Hugo Wolf (zu seinem 30. Todestage):

Sechs Lieder für gemischten Chor

1. Aufblick

Vergeht mir der Himmel, vor Staube schier,
 Herr, im Getümmel zeig' dein Panier!
 Wie schwant' ich sündlich, läßt du von mir:
 Unüberwindlich bin ich mit dir!
 Herr, im Getümmel zeig' dein Panier!
 Unüberwindlich bin ich mit dir!

2. Einklang

Wie jeko alles stille ist
 Und alle Menschen schlafen,
 Mein' Seel' das ew'ge Licht begrüßt,
 Ruht wie ein Schiff im Hafen.
 Der falsche Fleiß, die Eitelkeit,
 Das keinen mag erlaben,

Darin der Tag das Herz zerstreut
 Liegt alles tief begraben.
 Ein anderer König wunderreich
 Mit königlichen Sinnen,
 Zieht herrlich ein im stillen Reich,
 Besteigt die ew'gen Zinnen.

3. Resignation

Komm, Trost der Welt, du stille Nacht!
 Wie steigst du von den Bergen sacht,
 Die Lüfte alle schlafen;
 Ein Schiffer nur noch wandermüd',
 Singt übers Meer sein Abendlied
 Zu Gottes Lob im Hafen,
 Die Jahre wie die Wolken gehn
 Und lassen mich hier einsam stehn,
 Die Welt hat mich vergessen,

Da trat'st du wunderbar zu mir,
 Als ich beim Waldesrauschen hier
 Gedankenvoll gefessen.
 O Trost der Welt, du stille Nacht!
 Der Tag hat mich so müd' gemacht,
 Das weite Meer schon dunkelt,
 Laß ausruhn mich von Lust und Not,
 Bis einst das ew'ge Morgenrot
 Den stillen Wald durchfunkelt.

4. Letzte Bitte

Wie ein todeswunder Streiter,
Der den Weg verloren hat,
Schwanf'ich nun und kann nicht weiter,
Von dem Leben sterbensmatt.

Nacht schon deckt, deckt alle Müden,
Und so still ist's um mich her,
Herr, auch mir gib endlich Frieden,
Denn ich wünsch' und hoff' nichts mehr!

5. Ergebung

Dein Wille, Herr, geschehe!
Verdunkelt schweigt das Land.
Im Zug der Wetter sehe
Ich schauernd deine Hand.

O mit uns Sündern gehe
Erbarmend ins Gericht!
Ich beug' im tiefsten Wehe
Zum Staub mein Angesicht.

6. Erhebung

So laß herein und brechen
Die Brandung, wie sie will,
Du darfst ein Wort nur sprechen,
So wird der Abgrund still.

Und bricht die letzte Brücke,
Zu dir der treulich steht,
Hebt über Not und Glücke
Mich einsam das Gebet.

Gemeinsamer Gesang (Mel.: Herzlich tut mich verlangen):

Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreuesten
Pfleger des, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden gibt
Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

Vorlesung, Gebet und Segen

Peter Cornelius (1824—1874):

„Liebe“, op. 18. Ein Zyklus von drei sechs-achtstimmigen Chor-
liedern

1. „Liebe, dir ergeb ich mich!“

Liebe, die du mich zum Bilde
Deiner Gottheit hast gemacht,
Liebe, die du mich so milde
Nach dem Fall hast wiederbracht,
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.
Liebe, die du mich erkoren,
Eh' als ich geschaffen war,
Liebe, die du Mensch geboren
Und mir gleich warst ganz und gar.

Liebe, die für mich gelitten
Und gestorben in der Zeit,
Liebe, die mir hat erstritten
Ew'ge Lust und Seligkeit,
Liebe, die mich hat gebunden
An ihr Joch mit Leib und Sinn,
Liebe, die mich überwunden
Und mein Herze hat dahin.
Liebe, die mich wird erwecken
Aus dem Grab der Sterblichkeit,
Liebe, die mich wird umstecken
Mit dem Saub der Herrlichkeit.

2. „Ich will dich lieben, meine Krone“

Ich will dich lieben, meine Krone,	Ich suchte dich und fand dich nicht;
Ich will dich lieben, meinen Gott,	Es war mein Herz dir abgewendet,
Ich will dich lieben und zum Lohne	Ich liebte das erschaffne Licht,
Nur deine Lieb' in Lust und Not	Es ist mir leid, ich bin betrübt,
Ich will dich lieben, schönstes Licht,	Daß ich so spät geliebt.
Bis mir das Herze bricht.	

Ich danke dir, du wahre Sonne,
 Daß dein Glanz hat Licht mir gebracht!
 Ich danke dir, du Himmelswonne,
 Daß du mich froh und frei gemacht!
 Erleucht mir Leib und Seele ganz,
 Du starker Himmelsglanz!

3. „Thron der Liebe, Stern der Güte!“

Thron der Liebe, Stern der Güte,	Treues Herze, laß mich ein,
Quell der höchsten Seligkeit,	Soll ich nicht vergehn in Pein.
EW'ger Gottheit stille Hütte,	Laß mich ein mit einem Worte,
Tempel der Dreifaltigkeit.	Laß mich ein, nach Leid und Qual,
Heilands Herze sei begrüßt	Laß mich ein, du offne Pforte,
Und mit wahrer Lieb' geküßt!	Laß mich ein, du stilles Tal!
Himmelskleinod, heilig Herze,	Aus des Weltlaufs wilder Flut
Paradies du meiner Brust.	Kette mich in deine Hut!
Ruh' in Stürmen, Trost im Schmerze,	Geuß' die Flamme deiner Liebe
Meiner Seele höchste Lust!	Wie ein großer Strom in mich!
	Läut're alle meine Triebe,
	Dich zu lieben ewiglich!

Mitwirkende: Der Kreuzchor

Orgel: Kirchenmusikdirektor Bernhard Pfannstiehl

Leitung: Kirchenmusikdirektor Rudolf Mauersberger

Nach der Vesper Turmblasen (Posaunenchor von Pfarrer Adolf Müller):

1. Ich hatt' einen Kameraden. Volkswaise.
2. O Welt, sieh' hier dein Leben. Consaß Zahn.
3. Mir ist Erbarmung widerfahren. 1747.
4. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen? 1640.

Als Kirchenmusik in der Kreuzkirche:

Sonntag vormittag, Volkstrauertag, ½ 10 Uhr: Heinrich Schütz (1585—1672):
„Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten“ (6 stimmig)

Nächste Vesper, Sonnabend, den 18. März, abends 6 Uhr:

1. „Stabat mater“ (8 stimmig) von Giovanni Pierluigi da Palestrina (1525—1594)
 2. „Crucifixus“ (10 stimmig) von Antonio Lotti (um 1667—1740)
 3. „Agnus dei“ (2 Chöre, 8 stimmig) von Hans Leo Haßler (1564—1612)
-

Darauffolgende Vesper, Sonnabend, den 25. März, abends 6 Uhr:

Martuspassion

von Kurt Thomas

Karfreitag, 6 Uhr abends:

M a t t h ä u s p a s s i o n

von Joh. Seb. Bach

Die Geschichte des Kreuzchors ist (von Professor O. Socher) bearbeitet
und reich illustriert unter dem Titel:
„700 Jahre Dresdner Kreuzchor“
zum Preise von RM. 0.50 käuflich

Liepsch & Reichardt, Dresden